

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Advent
Autor: Wolfensberger, William
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SCHWEIZ
19480.

Advent

Der du kamst aus Ewigkeiten
Und entschrittest ihren Toren
Und in dunkle Erdenzeiten
Wardst als niedrig Kind geboren,
Der du littest ohne Ende,
Dafz es keinem, keinem fehle,

Und damit wir Ruhe fänden,
Duldetest an deiner Seele:
Sieh uns jetzt die Arme breiten,
Kindervolk der dunkeln Erde,
Dafz gleich dir aus Niedrigkeiten
Uns ein ewig Leuchten werde.

William Wolfsberger, Fuldera.

Der Traum des Herrn Oschi.

Nachdruck verboten.

Ein Weihnachtsmärchen von Hedwig Anneler, Blätter in Lötchen.

„Da hast du gut gemarktet, das muß man sagen!“ lobt die alte Anna, während sie eine heiße Kartoffel um die andere schält und auf dem aschgrauen Tischtuch vor ihrer Tasse aufreibt. „Dafz du für unsere Kuh so viel lösen könntest, hätte ich nicht gedacht, so alt wie sie doch ist. Und ein hübsches Schwein hast du gekauft, das muß man sagen, und wohlfeil ... Aber was ist nur mit dir? Bist du müde von dem weiten Weg oder nicht gesund, daß du nicht fröhlich sein kannst? Komm doch zum Tisch!“

Müde sitzt ihr Bruder auf der Ofenbank. Er hat beide Ellbogen auf die Knie gestützt und das durchfurchte Gesicht fast verborgen in den hohlen Händen. Trüb sieht er vor sich hin. Endlich stößt er hervor: „Es ist mir nur so merkwürdig. Das ist das erste Mal, daß ich in der Stadt gewesen bin und den Herrn Oschi nicht gesehen habe ... Bégnad ihn Gott und geb ihm Gott die ewige Ruh! Solche Priester

sollten nicht sterben müssen ... Es ist mir gewesen, ich könne absolut nicht am Hause vorbei, ohne hineinzugehen ...“ Der alte Martin deckt die linke Hand über die Augen und reibt darunter mit der Rechten einen Tropfen hinweg, der ihm in den grauen Bart niederrollt.

„Seht unsren Martin!“ ruft eine lachende Stimme. „Vom Markt zurück und am Greinen!“

Ein lustiges Mädchen ist hereingeschlurmt in die braune niedrige Stube. „Ich habe immer gemeint, flennen täten die, die daheim bleiben müssen. Wenn ich einmal zu Märkte dürfte ... hei!“ Und das Mädchen dreht sich lachend rundum.

„Der Martin hat eben vom Herrn Oschi geredet!“ sagt die alte Anna ernsthaft.

„Vom Herrn Oschi? Der ist doch schon über ein Jahr tot! Aber unserer Mutter geht es gerade wie dem Martin: wenn sie nur den Namen hört vom Herrn Oschi,